

Vom Umweg zum Glück

Alles um jeden Preis?

„Du kannst alles erreichen, du musst es nur wollen!“ Das sind übliche Motivationssprüche, die man im Sport ebenso hören kann wie vielleicht im Wirtschaftsstudium, auf Werbeplakaten der Bank, vielleicht sagen es sogar Eltern zu ihren Kindern (solange sie nicht sagen: Du kannst alles erreichen, weil WIR es wollen ☺). Motivation zu Anstrengung und Einsatz sind recht und gut, manchmal kann sie aber auch überfordern. Sie stellt den Erfolg allein in das Wollen des Menschen und gibt ihm auch die Schuld dafür, wenn etwas nicht so wird wie gewollt. Dann war der Wille nicht gut genug – oder die Leistungskraft zu gering. Man könnte das auch auf die Religion übertragen: Wenn es nicht so wird, wie ich möchte – habe ich dann zu wenig gebetet, geglaubt, vertraut? Oder ist Gott „schuld“ an meinem Misserfolg?

Für wen haltet Ihr mich?

Jesus selbst hatte auch mit schwierigen Vorstellungen von seiner Person zu kämpfen. Die einen hielten ihn für einen der vielen Weisheitslehrer, andere für den politischen Befreier Israels, wieder andere für einen Aufrührer, den man möglichst schnell zu beseitigen habe. Wenn er alles kann, dann soll er es beweisen – so lästern manche noch über Jesus am Kreuz. Jesus selbst will kein Wunderheiler, kein Zauberer, kein Politiker sein. Deshalb fragt er die Jünger: *„Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ (Lk 9,20)* Für den Messias, den Gesalbten, den ersehnten König halten sie ihn, für den, der alles gut macht, der gesund macht, wenn man sich gut stellt mit ihm. Die Antwort klingt auswendig gelernt. Aber Jesus korrigiert diese Sichtweise: Wer sich mit ihm einlässt, der entscheidet sich grundsätzlich für seinen ganzen Weg – und der führt nicht selten über unwegsames Gelände: durch Leiden und Tod zur Auferstehung. Von *„Kreuz aufnehmen“* spricht Jesus, von *„das Leben verlieren“*. Natürlich steht da am Ziel ein großer Gewinn: das Leben mit Jesus bei Gott, aber dieses Ziel ist nur auf dem (Um-) Weg der Lebens- und Leidensgemeinschaft mit Jesus zu erreichen. Wer nur fragt: *„Kann ich es erreichen, wenn ich nur vertrauensvoll genug bete (wallfahre, spende ...)“*, der greift zu kurz und hat nicht verstanden, worum es Jesus geht. Ihm geht es um die Beziehung zu Gott und den Weg zu ihm – auch über harte Wege, um nichts anderes.

Das schmeckt den Anhängern Jesu natürlich nicht recht. Und auch ich tu mich immer wieder schwer mit diesem Verständnis von Glauben und Gebet – und mit mir viele Zeitgenossen. Wäre es nicht schöner, den Erfolg des Betens gleich auf der Hand zu haben: gesund werden, Probleme lösen, Ziele schneller erreichen? Glauben (= Wollen??) als Geheimwaffe?

Der Umweg zum Glück geht über den Sinn

Hinter der Frage nach dem „Ziele erreichen wollen“ steht die Frage aller Menschen nach dem „glücklich werden“. Wie kann ich Glück im Leben erreichen? Kann man es machen? Haben die Reichen genügend Geld dafür? Kennen die Juristen genügend Tricks? Sind die Sportler erfolgreicher in der Liebe? Viktor E. Frankl (1905-1997) hat sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt und er kam zu dem Schluss: Glück kann man niemals auf dem direkten Wege als Ziel anstreben. Glück ist allenfalls ein Nebenprodukt von etwas anderem, nämlich wenn man versucht, etwas SINNVolles aus seinem Leben zu machen. Sinn macht nicht automatisch glücklich, denn Sinn kann auch weh tun: die Kinder auszuhalten, wenn sie schwierig sind; die Eltern auszuhalten, wenn ich sie nicht mehr verstehe; die Eltern zu pflegen, wenn sie pflegebedürftig werden – oder sich wenigstens darum zu kümmern, dass sie gut versorgt sind; es kann darum gehen, manchmal über die eigenen Kräfte zu gehen, um etwas anderen Sinnvolles zu ermöglichen – beim Hausbau, im Studium, vor einer Beförderung nehme ich das in Kauf – wie schaut es aus beim Einsatz für andere Menschen? Es gibt Leute, die sich dabei (phasenweise) selber vergessen („verleugnen“?), aber nicht als Selbstzweck, sondern FÜR andere. Ich denke, das meint Jesus mit dem „*Kreuz auf sich nehmen*“.

Vom Mantel des Glaubens

Paulus gibt mir im Galaterbrief noch etwas Wichtiges mit auf den Weg: Wer sich für den Weg mit Jesus Christus entscheidet, der zieht Christus gleichsam wie ein Gewand an. Ich denke an das lateinische Wort für Mantel – Pallium. Von der Palliativmedizin her ist es bekannt geworden: Auch wenn Menschen in diesem Leben nicht mehr gesund werden können, bekommen sie einen schützenden Mantel umgelegt. Mein Glaube wie ein schützender Mantel für den Weg, der viel Geduld und manchmal viel Kraft erfordert! Früher haben sich gläubige Katholiken oft bekreuzigt: am frühen Morgen oder vor Beginn eines Unternehmens oder einer Reise. Das Kreuz Christi als schützender Mantel für den Weg der Geduld! Vielleicht könnte man sagen: Glaube macht nicht unbedingt glücklich – aber er gibt die Kraft, in dieser Welt Sinn zu stiften. Und zum Sinn im Leben hilft mir der Glaube schon – zum Glück!!